

MEDIENINFORMATION

Gebührenverzicht Sauberkeitsoffensive

Hamburger Wohnungsbaugenossenschaften: Eine gute Entscheidung für Hamburgs Bürger und die Demokratie

Hamburg, 15. November 2017 – **Mit Erleichterung haben die Hamburger Wohnungsbaugenossenschaften den Beschluss des Senats aufgenommen, auf die geplante Straßenreinigungsgebühr zu verzichten. „Das ist eine gute Entscheidung – für die Bürger Hamburgs und die Demokratie“, erklärt Monika Böhm, Vorstandsvorsitzende des Arbeitskreises Hamburger Wohnungsbaugenossenschaften e.V..**

Die Sauberkeitsoffensive halten die Hamburger Wohnungsgenossenschaften prinzipiell für ein unterstützendwertes Konzept, das sicherlich die Lebensqualität in der Stadt steigern wird. Der Straßenreinigungsgebühr aber standen sie von Anfang sehr kritisch gegenüber.

Monika Böhm: „Seit Jahren haben Hamburgs Bürger mit einem angespannten Wohnungsmarkt zu kämpfen. Insbesondere bezahlbare Wohnungen fehlen. Wir bauen zwar mindestens genauso lange mit aller Kraft und erheblichen finanziellen Mitteln gegen dieses Problem an. Eine spürbare Entlastung hat aber noch nicht eingesetzt.“ Im Gegenteil: Ausufernde Baukosten haben die Mieten extrem klettern lassen. Unter solchen Voraussetzungen wäre es angebracht, nach Kostendämpfern zu suchen. „Die geplante zusätzliche Straßenreinigungsgebühr aber hätte die zweite Miete und damit das Wohnen in Hamburg weiter verteuert. Deshalb hielten – und halten wir sie nach wie vor – für unzumutbar für unsere Mitglieder.“

Diese Position haben die Hamburger Wohnungsbaugenossenschaften immer wieder deutlich gemacht. In vielen Gesprächen mit Politik und Behörden. Allein, im Verbund mit anderen Akteuren der hiesigen Wohnungswirtschaft und mit Unterstützung vieler Genossenschaftsmitglieder. Monika Böhm: „Wir freuen uns, dass dieser Protest seine Wirkung nicht verfehlt hat.“



ÜBER DEN ARBEITSKREIS HAMBURGER WOHNUNGSBAUGENOSSENSCHAFTEN e.V.

Der Arbeitskreis Hamburger Wohnungsbaugenossenschaften e. V. bündelt die Aktivitäten von 30 Mitgliedsgenossenschaften in der Hansestadt. Mit ihren rund 132.000 Wohnungen bieten sie 220.000 Mitgliedern und ihren Familien ein Zuhause.



Übrigens: Im Dezember 2016 hat die UNESCO die Genossenschaftsidee als immaterielles Weltkulturerbe anerkannt. Weltweit sind rund 800 Millionen Menschen in Genossenschaften organisiert, allein in Deutschland sind es mehr als 22 Millionen.

Medienkontakt:

Monika Böhm
Vorstandsvorsitzende
Arbeitskreis Hamburger Wohnungsbaugenossenschaften e.V.
040/42 300 8-0
arbeitskreis@hamburg.de